

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 28. April 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. April 1909 (Nr. 96) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 17 „Moravský Lid“ vom 23. April 1909.
- Nr. 39 „La Coda del Diavolo“ vom 22.—23. April 1909.
- Nr. 48 „Volkszeitung“ vom 21. April 1909.
- Beilage zur Nr. 86 „L' Alto Adige“ vom 17./18. April 1909.
- Nr. 11 „Lid“ vom 22. April 1909.
- Nr. 13 „Drevodělnik“ vom 21. April 1909.
- Nr. 7 „Stavební Věstník“ vom 20. April 1909.
- Druckschrift: „Reparátum okresu novobenedictského“.
- Nr. 16 „Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt“ vom 18. April 1909.
- Nr. 31 „Deutsche Leipziger Zeitung“ vom 21. April 1909.
- Nr. 9 (392) „Všeobecné Uradnické Listy“ vom 22. April 1909.
- Nr. 16 „Stráž Lidu“ vom 23. April 1909.
- Nr. 16 „Labské Proudý“ vom 22. April 1909.
- Nr. 32 „První neodvislý list pražských předměstí, Volné Slovo“ vom 21. April 1909.
- Nr. 15 „Pisecký Kraj“ vom 24. April 1909.
- Nr. 17 „Deutsche Arbeiter-Stimme“ vom 24. April 1909.
- Nr. 17 „Monokl“ vom 24. April 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Der neue Finanzplan.

Wien, 28. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanes wurden die Gesetzentwürfe, betreffend einige Änderungen der Bestimmungen über die Branntweinbesteuerung, betreffend die Erhöhung der Biersteuer sowie betreffend die Neuregelung der Überweisungen aus Staatsmitteln an die Landesfonds und die Herabsetzung des Ausmaßes der Realsteuern eingebracht. Seine Excellenz der Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski ergriff das Wort, um die Vorlagen eingehend zu erläutern. Er betonte, daß das, was die Regierung gegenwärtig tue, nach reiflicher Überlegung geschehe. Der Minister versicherte, es sei nicht richtig, daß die Sanierung der Landesfinanzen nur einen sogenannten Vorwand für die Durchführung eines großen fiskalischen Planes für den Staat abgebe, und sagte, daß, sofern der Staat durch diese Vorlagen ein Plus in seinen Einnahmen anstrebe, dies auf die Erfordernisse der auswärtigen Politik zurückzuführen sei. Die Erfordernisse der auswärtigen Politik werden sich auf etwa 12 Millionen Kronen jährlich beziffern. Der Minister verwies darauf, daß der jährliche Einnahmewachstums des Staatsbudgets 100, der Ausgabenwachstums rund jährlich 165 Millionen Kronen betrage, so daß wir uns normalmäßig in einem Defizit befinden, und betonte, daß wir sparen müssen und sparen werden. Zu dem normal drohenden Defizit kommt eine neue große Ausgabe, nämlich dasjenige, was die Länder zur Deckung ihrer Defizite aus ihren eigenen Mitteln nicht aufzubringen imstande sind. Dieses Defizit beträgt insgesamt 41 Millionen Kronen. Der Minister würde es gewiß begrüßen, wenn praktische Anregungen gegeben würden, wie durch eine Erhöhung der direkten Abgaben eine geringere Heranziehung der minderbemittelten Bevölkerungsklassen zur Deckung der Staatsbedürfnisse ermöglicht würde. Er müsse aber darauf verweisen, daß sich das progressive Einkommensteuersystem erst einzuleben beginne und daß es noch immer harter Strafen zu einer richtigen Fütterung bedürfe. Wenn man von einer Vermögenssteuer spreche, so frage der Minister, wo er eine solche bei der großen Reihe direkter Steuern, die wir schon besitzen, unterbringen soll. Auch mit der Lantiensteuer, die bei uns gleichbedeutend damit wäre, die bereits mit der zehnprozentigen

Steuer betroffenen Aktiengesellschaften noch einmal zu treffen, wird man den Staat nicht retten.

Binnen wenigen Wochen wird der Minister ein Gesetz, betreffend die progressive Erbschaftsteuer, vorlegen (Beifall), die aber, weil man kleine Erbschaften freigeben und ihnen eine Menge Erleichterungen verschaffen müssen, nur 10 bis 11 Millionen Kronen mehr abgeben wird. Es bleibt sonach nur die Verzehrungssteuer übrig. Während aber der frühere Finanzminister die Sanierung der Landesfinanzen bloß durch eine Erhöhung der Branntweinsteuer plante, die einerseits nicht einmal die notwendigen 41 Millionen Kronen geliefert hätte, andererseits eine gerechte Beteiligung der Länder ausgeschlossen hätte, sei der Minister nach mannigfachen schwierigen Berechnungen zu dem Resultate gelangt, die Sanierung der Landesfinanzen auf Grundlage der Branntweinsteuer und der Biersteuer zu stellen, wodurch die Besteuerung beider Arten des Alkohols, nicht bloß einzelner Länder, sondern auch die anderen getroffen werden. Die sonach auf die Länder aufzuteilende Summe wird zur Hälfte nach der Bevölkerungszahl geteilt, von der zweiten Hälfte wird ein Viertel nach dem Konsum des Bieres, das andere Viertel nach dem des Branntweines bemessen. Nach diesem Schlüssel bekommt jedes Land jene Summe, auf die es nach Maßgabe seines ausgewiesenen Defizites Anspruch hat. Die Zuwendungen an die Länder werden zunächst an die Bedingung der weiteren Fortdauer der Zuschlagsfreiheit für die Personaleinkommensteuer geknüpft sein.

In Besprechung der Frage der Biersteuererhöhung verwies der Minister auf die durch die in den einzelnen Ländern in verschiedener Höhe eingehobenen Landesbieraufgaben hervorgerufene irrationale Besteuerung und widerlegte den Einwurf, daß bei der Erhöhung der Biersteuer das Bier tatsächlich um den ganzen Betrag von 36 h verteuert werden wird. Man darf vielmehr, erklärte der Minister, nur die Differenz zwischen den jetzigen Landessteuern und den künftigen Staatssteuern ins Auge fassen. Hierbei müsse man außerdem damit rechnen, daß diese Differenz durch die Erhöhung der Landesausgaben immermehr geschwunden wäre. Es handle sich um nichts anderes als darum, die Steuer auf die großen Konsumartikel, die dem Staate naturgemäß gehört, ihm wieder zurückzuerobern, was aber nicht aus fiskalischen, sondern bloß aus finanzpolitischen Gründen geschehen hat. Heute sei die beste Gelegenheit hierzu, weil alle Landesbiersteuergesetze mit Ende Dezember ihre Wirksamkeit verlieren. Den Ländern sollen folgende Beträge zugewendet werden: zunächst 12.200.000 Kronen aus den direkten Steuern, dann der Ersatz der 32 Millionen für die Landesbiersteuer und derjenige Anteil an der Branntweinsteuer, den die Länder schon bisher hatten mit 20.700.000 Kronen und überdies 41 Millionen Kronen, die der Staat den Ländern zuwendet, im ganzen also 106 Millionen Kronen, wozu noch eine alljährliche Steigerung von 2 Millionen durch neun Jahre kommt. Aus der erhöhten Branntwein- und aus der erhöhten Biersteuer werden demnach nach Abzug der angeführten Posten für den Staat 21 oder 22 Millionen Kronen resultieren. Wenn von einem Plus von 64 Millionen 41 Millionen den Ländern überwiesen wird und zirka 23 Millionen dem Staatschatz zugute kommen, so kann man gewiß dem Staate nicht den Vorwurf machen, daß er fiskalisch vorgehe.

In Besprechung der Branntweinsteuer betonte der Minister, daß das System der Bonifikationen aufrechterhalten werden müsse, da dieselben nichts anderes seien als die sogenannte Degression beider Steuern. In der Vorlage des Frühjahrjahres erscheinen die Bonifikationen um vier Kronen reduziert, während in der jetzigen Vorlage mit Rücksicht darauf,

daß Ungarn die Bonifikationen für die nächsten fünf Betriebsperioden um eine Krone höher bemessen hat, auch bei uns sowohl für das Kontingent als auch für das Exkontingent für die nächsten fünf Betriebsperioden um eine Krone erhöht wurden. Die heute eingebrachte Vorlage erscheint auch geeignet, die kleineren Brennereien vor einer übermäßig erhöhten Steuer zu schützen.

Was die Frage der Kontingentverteilung auf die neu entstandenen landwirtschaftlichen Brennereien anbelangt, so sind außer dem in der vorjährigen Vorlage auf Kosten der industriellen Brennereien den landwirtschaftlichen zugewiesenen 10-Sellerkontingent weitere fünf Seller diesen zugewendet. Auch wurde die Bestimmung, daß eine landwirtschaftliche Brennerei auf gutem Boden nicht entstehen darf, beseitigt. Nach der neuen Vorlage obliegt es der Entscheidung des Ackerbau- und des Finanzministeriums, ob in irgend einem Gebiete ohne Rücksicht auf die Qualität des Bodens eine landwirtschaftliche Brennerei entstehen darf oder nicht. Der Minister betonte, daß es sich bei diesen Bestimmungen nicht darum handelt, den Agrariern zu schmeicheln, sondern die berechtigten Bestrebungen der landwirtschaftlichen Brennereien, die einen wichtigen Teil der Branntweinindustrie bilden, zu schützen.

Das Biersteuergesetz ist in bezug auf die Technik gar nicht verändert, weil ihm die Erhöhung als solche die entscheidende ist.

Wenn die beiden Konsumsteuergesetze beschlossen werden, so ergibt sich hieraus für den Staat ein Mehrertragnis von 22 Millionen Kronen, ferner aus der progressiven Erbschaftsteuer eine Mehreinnahme von 10 bis 11 Millionen und außerdem werden die Eisenbahntarife aus den zu gewärtigenden Mehreinnahmen den Staatsbahnen einen gewissen Betrag leisten können, der sich aus der absolut notwendigen Erhöhung der Staatsbahntarife ergibt, die nach Ansicht des Ministers vollauf berechtigt und begründet ist. Der Minister bekennt sich als wärmster Freund des Staatsbahnprinzips, allein er stehe auf dem Standpunkte, daß dieses Prinzip nur dann gerettet, bezw. dauernd erhalten werden könne, wenn die Staatsbahnen sich irgendwie finanziell rentieren, da sonst mit Rücksicht auf die vielen in den Staatsbahnen investierten Milliarden einmal eine Zeit kommen könnte, wo sich die Bevölkerung dagegen auflehnt und dann ist das Staatsbahnprinzip verloren. Der Minister betonte, es sei absolut notwendig, daß auch die autonome Landeswirtschaft auf eine reale Basis gestellt werde. Die Regierung werde von den Ländern die Regelung der Landesbudgets verlangen.

Der Minister erörterte schließlich die Angelegenheit der Hausklassen- und Hauszinssteuer und erklärte, er werde diese Vorlagen erst dann wieder einbringen, wenn über den Zweck dieser Steuern vom sozialen Gesichtspunkte Klarheit herrschen werde. Er betonte die Geneigtheit, die Aufhebung der Schlachtsteuer zu prüfen, wiewohl sich für die Konsumenten kein Erfolg zu versprechen ist. Er anerkannte die Notwendigkeit der Regelung der Bezüge der Gendarmerie, kündigte die Reform der veratorischen Branntweinanksteuer an und hob endlich hervor, daß die Finanzgebarung des Staates schon im nächsten Budget, insbesondere aber bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit und bei der Durchführung der Sozialversicherung, sich derart schlecht gestalten wird, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte ohne Erschließung neuer Einnahmequellen unmöglich aufrecht zu erhalten sein würde. Der Minister empfahl die rasche Behandlung der Vorlagen schon deshalb, weil den Ländern Gelegenheit geboten werden müsse, diesbezüglich notwendige Beschlüsse zu fassen. (Lebhafter Beifall; der Minister wird beglückwünscht.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. April.

Zur Regelung der **Sprachenfrage in Dalmatien** erfährt der „Piccolo“ folgendes: Im ganzen Lande sind die italienische, serbische und kroatische Sprache im Verkehre mit den Parteien gleichberechtigt. Die amtlichen Kundmachungen, Aufschristafeln und Amtstampinglien werden in 24 an der Küste gelegenen Gerichtsbezirken zweisprachig sein. Die ursprünglich in italienischer Sprache behandelten Eingaben werden auch in dieser Sprache der Erledigung zugeführt. Die Verkehrssprache zwischen den Ämtern in diesen Angelegenheiten kann auch die italienische sein. Jedes andere Aktenstück (insbesondere die juristischen und technischen) kann, auch wenn es kroatische oder serbische Angelegenheiten behandelt, in italienischer Sprache abgefaßt sein und umgekehrt. Die innere Amtssprache ist im allgemeinen aber die kroatische.

Wie man aus Rom meldet, haben sich König **Viktor Emanuel** und Königin **Helene** in Begleitung des Ministers des Äußern, Herrn **Tittoni**, an Bord des Panzerschiffes „**Umberto**“ nach **Baja** bei **Neapel** begeben, um dort mit dem König **Eduard**, der Königin **Alexandra** und der russischen Kaiserin-Witwe **Maria Feodorovna** zusammenzutreffen. Die Begegnung des italienischen Königspaares mit dem Kaiser **Wilhelm** wird im Laufe des Mai stattfinden.

In einer Betrachtung über die **Absetzung des Sultans Abdul Hamid** führt das „Fremdenblatt“ aus, daß hier das große zerschmetternde Schicksal mit einer durchaus nicht klein angelegten Persönlichkeit zusammengestoßen ist. Die von Haß und Erregung des Augenblicks unbeeinträchtigte Geschichte werde **Abdul Hamid** als den Kalifen schildern, der die Zügel der Regierung des Osmanenreiches in starker Faust gehalten und mit ganz ungewöhnlichem Scharfsinn den freilich aussichtslosen Versuch durchgeführt hat, sich den geschichtlichen Notwendigkeiten mit hervorragender Intelligenz entgegenzustellen. **Abdul Hamid** hat sein Leben lang bei Verfolgung seiner Ziele keine Weichheit gekannt und ohne Mitleid ist man jetzt gegen ihn verfahren. Aus der Phantasie der europäischen Völker wird seine unheimlich umschattete Gestalt so bald nicht verschwinden.

Das Glückwunschtelegramm des Königs **Peter** an den König **Ferdinand** anlässlich der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens hat folgenden Wortlaut: „Ich beeile mich, Eurer Majestät meinen aufrichtigsten Gruß zu entbieten und meiner lebhaften Teilnahme an dem in Bulgarien vollzogenen glücklichen Ereignisse Ausdruck zu geben, durch welches die weisen und ständigen Bestrebungen Eurer Majestät gekrönt wurden. Ich spreche meinen aufrichtigsten Wunsch für das Glück Eurer Majestät und für das Wohl Ihres Volkes aus.“

Feuilleton.

Am Franzosenstein.

Original-Roman von **Erich Ebenstein**.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hans antwortete nicht. Er hatte seine Wanderungen wieder aufgenommen in dem dunklen Zimmer. Barbara aber erhob sich von ihrem Fensterplatz, faltete ihr Strickzeug zusammen und sagte: „Und nun gute Nacht, Hanschen! Schlaf wohl die erste Nacht daheim und laß dir kein graues Haar wachsen über dies oder jenes, was ich dir erzählte — es lebt sich doch wunderbar gut in Winkel, und so schön kann's dir nirgends gewesen sein als hier zwischen den Bergen, wo deine Heimat ist.“

Hans stand noch lange am Fenster und blickte traumverloren hinaus. Nein — so wunderbar schön war's wirklich nirgends sonst! Wie die Wasser mächtig rauschten und der Atem der Nacht darüber hinwegwehte gleich einem stummen Lobgesang! Wie eine linde Hand, die alles Wilde jänsigt, so ruhte ihr Frieden über der Erde. Mehr und mehr schwand die Beklommenheit, die sich allmählich gleich einem eisernen Reifen um die Brust des jungen Mannes gelegt hatte, und er atmete durstig die Luft der Berge ein. Morgen, wenn die Sonne schien, dann hatte ja alles gleich ein anderes Gesicht. Haß und Liebe der Menschen ging unter in ihrem Glanze, aber Berge, Wälder, Bäume und tausend Liebe, nie vergessene Plätze standen auf und grüßten den Heimgekehrten als alte Freunde.

3. Kapitel.

„So ist es gewesen, Hans!“ sagte Jakob Paur drei Tage später zu seinem Sohne, als sie in der

Nichts kann schöner sein, als eine Freundschaft zu sehen, welche zwei Nachbarn und zwei brüderliche Völker verbindet.“

Wie man aus **Sofia** meldet, besteht an den maßgebenden Stellen seit einiger Zeit die Absicht, nach der vollständigen Klärung der neuen völkerrechtlichen Stellung **Bulgariens** in dessen diplomatischen Vertretungen ein Revirement vorzunehmen. Nunmehr, nachdem die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens allseits erfolgt ist, wird erwartet, daß dieser Plan demnächst zur Ausführung gelangen dürfte. Unter den neu zu belegenden Posten sind die Vertretungen des Königreiches in **Konstantinopel** und **London** in erster Linie zu nennen.

Tagesneuigkeiten.

— (**Todesurteil gegen einen blinden Mörder.**) Das Schwurgericht in **Reisse** verurteilte den Drehorgelspieler **Johann Mann** wegen Mordes zum Tode. Mann, der vollständig erblindet ist, hatte am Abend des 27. Jänner im Gemeindehause in **Schmitsch** seinen schlafenden Großvater, den 81jährigen Drehorgelspieler **Anton Heinze**, durch Beiliebe auf den Kopf getötet. Der Entsetzliche hatte die Tat verübt, weil er glaubte, daß sein Großvater ihn beim Ankauf einer Drehorgel betrogen habe.

— (**Gezähmte Schmetterlinge.**) Das Familienblatt „Das Buch für Alle“ teilt folgendes mit: Die Liebhaberei der amerikanischen Damen, die sich nicht auf Hunde und Katzen beschränkt, sondern sich auf Schildkröten, Schlangen und sogar kleine Schweinchen ausdehnt, kommt hiervon allmählich zurück und wendet sich der „Zähmung“ von Schmetterlingen zu. Ein Reisender brachte einer bekannten Operettenjägerin eine Anzahl prächtiger Schmetterlingsraupen aus **Asien** mit, aus denen sich schöne Schmetterlinge, die in den prachtvollsten Farben prangten, entwickelten. Leider starben die ersten Exemplare rasch, da es ihnen an geeigneter Nahrung fehlte, bis die Sängerin auf eine gute Idee kam. Sie tauchte die Fingerspitzen in Honig und bot sie den Schmetterlingen dar. Die Schmetterlinge wußten die Delikatesse und die Hand, die sie ihnen bot, zu schätzen, nahmen von dem Honig und flatterten der Spenderin entgegen, wenn sie ins Zimmer trat. Seitdem wird das Experiment natürlich von vielen Damen wiederholt, und es herrscht demzufolge zurzeit eine lebhafteste Nachfrage nach exotischen Raupen.

— (**Hochzeit eines Kindes.**) In einem Vorort von **Paris** fand vor einigen Tagen eine interessante Hochzeit statt. Der Gemann zählte etwa 30 Jahre, während seine Frau das 13. Lebensjahr soeben vollendet hatte. Monsieur **Bruzie** liebte „Fräulein“ **Manon** schon lange, nämlich seit ihrer Geburt. Zuerst fand er immer Interesse und Wohlgefallen an dem kleinen, reizenden Kinde, dann als **Manon** zur Schule ging, trug er dazu bei, ihren Geist zu wecken, ihre Phantasie rege zu machen. Das Kind entwickelte sich gut und rasch, und als es zur Jungfrau heranreifte, wuchs die Liebe des Mannes, die zuerst etwas Väterliches und Brüderliches hatte, zu der Liebe des Mannes zur Frau. Da er fürchtete, daß **Manon**, die sehr schön ist, sich in einen anderen Mann verlieben könnte, bat er die

Stube des Alten zum erstenmale von Geschäften sprachen. „Ein glücklicher Lotteriegewinn. Mit dem Haupttreffer habe ich mich dann auf einmal rühren können. Zukaufen, verbessern, neu einrichten, daß es eine Freude ist. Und darum sieht es heute in unseren Hüttenwerken besser aus, als in allen anderen des Landes.“

Hans atmete auf. Er begriff selbst nicht, warum ihm auf einmal etwas wie eine Last von der Seele fiel. Und der Alte fuhr fort: „Natürlich braucht das keine Seele hier zu wissen. Nicht einmal **Barbara** habe ich davon etwas gesagt; aber du bist ja der künftige Herr, warum solltest du nicht klar sehen?“

„Ja, Vater — das einzige, um was ich dich bitte, ist: laß es immer klar sein zwischen uns! Ich will dem Werke meine ganze Kraft weihen, aber du sollst Hand in Hand mit mir gehen in allen Stücken!“ sagte Hans warm und fuhr sogleich fort: „Ich habe vieles drüben gelernt, was uns hier von Nutzen sein kann; die Eisenindustrie in **Steiermark** wird nur zu bald gefährdet werden durch englische und amerikanische Konkurrenz, und mancher, der heute noch stolz mit dem Geld in der Tasche klimpert, wird in wenigen Jahren ein Bettler, wenn er seine Zeit nicht versteht.“

„Ganz meine Meinung!“ nickte der Alte und strich bedächtig seinen langen weißen Bart, während aus seinen verkniffenen Augen, die gewöhnlich nur flüchtig über die Dinge hinweggingen und nirgends einen festen Halt fanden, ein wohlgefälliger Blick auf den Sohn fiel. „Ich sehe, du hast etwas gelernt.“

„So hoffe ich. Aber der moderne Betrieb erfordert auch, daß er bis ins kleinste auf moderner Basis errichtet wird. Ein gedeihliches Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitenden ist nur dann möglich, wenn letztere gern und freudig arbeiten, wenn sie ein Interesse an der Sache haben.“

Eltern des Mädchens um die Erlaubnis, die Tochter heimzuführen zu dürfen. Die Eltern hatten dagegen nichts einzuwenden, und die Hochzeit fand statt. Bis jetzt geht **Manon** allerdings jeden Morgen noch mit den Schulbüchern in eine Privatschule, und sie ist auch nur nominell eine Frau. In zwei Jahren aber wird Frau **Manon** die Schule verlassen und an der Seite ihres Mannes in das wirkliche Leben treten, Reisen unternehmen und ihm seinen Haushalt führen.

— (**Die Opfer des Straßenverkehrs.**) Aus **London** wird berichtet: Eine soeben erschienene offizielle Statistik gibt einen interessanten Überblick über die Zahl der Straßenumfälle und die Opfer des Straßenverkehrs in **England** und **Wales**. In den acht Monaten vom Mai vergangenen Jahres bis Ende Dezember sind nicht weniger als 746 Personen durch Straßenumfälle getötet worden; davon entfallen auf **London** 195 Getötete. Insgesamt ereigneten sich 17.973 Unfälle, davon 9515, also mehr als die Hälfte, in **London**. Die Motorräder und Automobile liefern etwa ein Viertel der Fälle, während die von Pferden gezogenen Gefährte einschließlich der Straßenbahn und der Omnibusse für sich mehr als die Hälfte in Anspruch nehmen. Als die gefährlichste Form des Verkehrsmittels erscheinen die Automobilomnibusse, und die durch sie verursachten Unfälle nehmen eher zu als ab.

— (**Ein Flugmaschinen-Omnibus.**) Unter den Bewerbern um den Preis von 10.000 Pfund, den der „Daily Mail“ für einen Flug zwischen **London** und **Manchester** angesetzt hat, befindet sich seit kurzem ein Amerikaner namens **G. L. D. Davidson**. Davidson ist augenblicklich beim Bau einer Flugmaschine, die, da sie für zwölf Personen Platz bieten soll, wirklich den Namen Omnibus verdient. Seit dem Jahre 1897 beschäftigt sich der Amerikaner mit der Lösung des Flugproblems. Im vergangenen Jahre hat er angeblich befriedigende Versuche mit einem großen Modell ausgeführt und innerhalb eines halben Jahres soll seine Maschine fertig sein. Da die Kosten für eine so große Flugmaschine recht erheblich sind, muß der Amerikaner wirklich großes Zutrauen in seine Erfindung setzen. Er behauptet, daß der Flug von **London** nach **Manchester** etwa drei Stunden dauern wird, und macht sich anheischig, ihn ohne Zwischenlandung auszuführen. Die ganze Maschine ist im größten Maßstabe angelegt und wird nicht weniger als vier Tonnen wiegen. Ihr Motor hat eine Leistungsfähigkeit von über 100 Pferdekraften.

— (**Die gefährlichen Hüte.**) Kürzlich versuchten die Suffragetten von **Illinois** eine Parlamentsinvasion nach englischem Muster, indem ihrer 1600 Tausend und demonstrierend in die Staatslegislatur von **Illinois** eindringen. Diese Stimmrechtsbewegung hat nun einen sehr merkwürdigen Gesetzentwurf zur Folge gehabt. Der Senator **Henton** behauptet, daß eine der Demonstrantinnen ihn, als sie an ihm vorbeiging, in Lebensgefahr gebracht hat. Sie trug einen enormen Hut, aus dem eine enorme Nadel hervorragte, und brachte dem Senator mit dieser Nadel eine enorme Kratzwunde bei, so daß er beinahe eine Blutvergiftung bekam. Senator **Henton** hat nun eine „Bill“ eingebracht, laut der jeder Mensch für das Tragen, Fabrizieren, Verkaufen oder Ausstellen von Damenhüten mit einer Strafe von 500 bis 1000 K zu belegen sei, wenn dieser Hut mehr als 54 Zentimeter im Durchmesser hat oder mit einer Feder, Agraffe oder Nadel geschmückt ist, die mehr als

In dieser Beziehung scheint mir, ist hier noch viel nachzuholen.“

Der alte Paur stand auf. Er war um einen halben Kopf kleiner als sein Sohn, und seine Gestalt hatte etwas Klotziges, Plumpes. „Was meinst du damit?“ fragte er lauernd und betrachtete den dicken Siegelring an seinem rechten Zeigefinger.

„Daß wir auch für die Arbeiter moderne Einrichtungen schaffen müssen. Das Leben, welches sie führen, ist kaum ein menschenwürdiges zu nennen. Es gibt weder Unfallversicherung, noch Krankenkassen, keine Altersversorgung, nicht einmal einen eigenen Werkarzt haben wir. Auch bleiben die Löhne weit hinter dem zurück, was man anderswo bietet.“

Des Alten Gesicht war zuerst finster geworden, dann glitt ein spöttisches Lächeln darüber hin. Jetzt sagte er in einem Tone, der keinen Widerspruch zuließ: „Mit solchen Dingen, mein Lieber, bleibe mir gefälligst vom Leibe, davon verstehe ich mehr als du. Unsere Arbeiter, die sich hier aus der Umgegend rekrutieren, wissen gottlob nichts von dem neumodischen Zeug, und ich habe darum allzeit streng darauf gesehen, daß kein fremder Zugang von außen kommt. Die meisten können kaum lesen und schreiben, und das ist gut. Ich werde mich hüten, ihnen Dinge in den Kopf zu setzen, welche nur dazu führen würden, sie zu organisieren und mir am Ende mit dem Streik zu drohen. Auch der Herzog hält's so.“

„Vater — das kann dein Ernst nicht sein!“ „Sehr sogar. Ich habe selbst von der Pike auf gearbeitet, und auch für mich hat's all das nicht gegeben. Und es war gut so. Ich hab's weiter gegeben als mancher andere. Meine Arbeiter brauchen's nicht besser zu haben, als ich's selber hatte.“

„Aber das ist — das ist —“
(Fortsetzung folgt.)

12 Zentimeter über den Hutrand hinausragt. Bei der selben Strafe soll der Gebrauch von ausgestopften Vögeln, von Schlangenhaut und anderen Tierbestandteilen, die eine Brutstätte für Mikroben bilden, verboten sein. Die Gattin des Herrn Senators, die selbst Frauenrechtlerin ist, billigt den Geschenktwurf vollständig und erklärte, daß die Suffragetten sich durch ihre Niesenhüte, die sie bei der Demonstration trugen, unsterblich blamiert hätten. „Frauen, die derartige Hüte tragen, geben sich dadurch selbst das Zeugnis ihrer Anreife.“ Das Gesetz hat tatsächlich Aussicht, angenommen zu werden.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Mai-Avancement.

Seine Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst zu ernennen:

Zu Generalmajoren die Obersten: Johann Ritter Eisler von Eichenhart, überkomplett im 3. Kommandanten der 11. Infanteriebrigade; Joachim Botić, überkomplett im 3. Kommandanten der 3. Gebirgsbrigade, und Rudolf Heß, überkomplett im 3. Kommandanten der 12. Infanteriebrigade;

zu Obersten die Oberstleutnants: Johann Frey, überkomplett im 5. Präses der Remontenassistentenkommission 4; Franz Ruprecht, Kommandanten des 3. Kommandanten;

zu Oberstleutnanten die Majore: Franz Pedrigoni Edl. von Etschthal des 3. Kommandanten, Otto Kischky des 3. Kommandanten, Richard Mayer des 3. Kommandanten;

zu Majoren: den Hauptmann im Generalstabkorps Alfred Freiherrn von Waldstätten, Generalstabschef der 28. Infanterietruppendivision, die Hauptleute: Richard Czermak Edlen von Eichenfeld des 3. Kommandanten, Richard Piz des 3. Kommandanten, Johann Rechmatal des 3. Kommandanten, Philipp Gheri des 3. Kommandanten, Richard Piz des 3. Kommandanten, Wilhelm Edlen von Masche des 3. Kommandanten, Othmar Kailer des 3. Kommandanten, Theodor Obraczay des 3. Kommandanten, Franz Schöbinger des 3. Kommandanten, den Rittmeister Ladislav Chevalier Ruz de Rozas des 3. Kommandanten;

zum Militärrechnungsrat den Militärrechnungsobersoffizial Lukas Pestator der Intendanz der 28. Infanterietruppendivision bei der Intendanz des 2. Korps;

zu Hauptleuten: die dem Generalstab zugeteilten Oberleutnants Adolf Bär, überkomplett im 3. Kommandanten, und Karl Ritter Plenzner von Scharned, überkomplett im 3. Kommandanten; die Oberleutnants: Philipp Ruzić Edlen von Sanadol des 3. Kommandanten, Emil Ritter von Schludermann des 3. Kommandanten, Friedrich Ritter von Dittl des 3. Kommandanten, Otto Edlen von Werka des 3. Kommandanten, Viktor Freiherrn von Schmidburg des 3. Kommandanten, Oskar Galle des 3. Kommandanten, Paul Freiherrn von Formtini des 3. Kommandanten, Eduard Lehmann des 3. Kommandanten, Gottfried Kern des 3. Kommandanten, Rudolf Pfeiffer v. Inberg, überkomplett im 3. Kommandanten, Lehrer an der Infanterie-Infanterieschule in Königsfeld, Oskar Kellner des 3. Kommandanten, Franz Rech Edlen von Feleky des 3. Kommandanten, Erich Ritter von Rade des 3. Kommandanten, Karl Perthen des 3. Kommandanten, Emil Schieffner des 3. Kommandanten, Friedrich v. Ranz des 3. Kommandanten, Emanuel Krajčel, überkomplett im 3. Kommandanten, Lehrer an der Infanterie-Infanterieschule in Marburg;

zu Oberleutnanten die Leutnants: Adolf Petzke des 3. Kommandanten, Gustav Schmidt des 3. Kommandanten, Franz Hirtl des 3. Kommandanten, Rudolf Kubat des 3. Kommandanten, Felix Fröhlich des 3. Kommandanten, Eumerich Edlen von Lipovniczky des 3. Kommandanten, Franz Kopriva des 3. Kommandanten, Viktor Freiherrn von Tinti des 3. Kommandanten, Eugen Vittori des 3. Kommandanten, Heinrich Borac des 3. Kommandanten, Josef Jonas des 3. Kommandanten, Adolf Jaribnič des 3. Kommandanten, Rudolf Ritter von Kottic des 3. Kommandanten, Ignaz Hanusch des 3. Kommandanten, Alfred Grißlar des 3. Kommandanten, Richard Preiß des 3. Kommandanten, Ferdinand Ritter Pittoni von Dannenfeld des 3. Kommandanten, Franz Cvitković des 3. Kommandanten, Friedrich Freiherrn von Langenauer des 3. Kommandanten, Friedrich Freiherrn von Maasburg des 3. Kommandanten, Alois Cosulich Edlen von Pecine des 3. Kommandanten, Albert Schatel des 3. Kommandanten, Erwin von Köppel des 3. Kommandanten, Alexander Ivacich des 3. Kommandanten, Leo Dettela des 3. Kommandanten, Milan Matić des 3. Kommandanten;

zu Leutnanten die Fähnriche: Friedrich Strel des 3. Kommandanten, Rudolf Sulic des 3. Kommandanten, Adolf Wunsch des 3. Kommandanten, Alois Gierlinger des 3. Kommandanten, Geza Turcay des 3. Kommandanten, Julius Scubiz des 3. Kommandanten, Adalbert Klaus des 3. Kommandanten, Anton Rejšek des 3. Kommandanten, Friedrich Rauch des 3. Kommandanten, Viktor Krainz des 3. Kommandanten, Johann Knezevič des 3. Kommandanten, René von Ritter des 3. Kommandanten, Vinzenz Potočnik des 3. Kommandanten, Franz Segal des 3. Kommandanten, Maximilian Perini des 3. Kommandanten, Alois Radeglia des 3. Kommandanten, Rudolf Pauer des 3. Kommandanten, Franz Terbežnik des 3. Kommandanten, Andreas Borzini des 3. Kommandanten, Michael Lufanc Edlen von Eadenburg des 3. Kommandanten;

In der Kavallerie: zu Rittmeistern die Oberleutnants: Friedrich Ritter von Schildensfeld des 3. Kommandanten, Egon Grafen von Göben des 3. Kommandanten; zu Oberleutnanten die Leutnants: Artur Freiherrn von Pfelsch der 1. beim 3. Kommandanten, Rudolf Niedinger des 3. Kommandanten, Stephan Madan de Maros, Doktor der Staatswissenschaften, überkomplett im 3. Kommandanten, Lehrer an der Militärunterrealschule in Risarton; zum Leutnant den Fähnrich (Kadetten): Simon Conte Sanfogna des 3. Kommandanten;

in der Feldartillerie: zum Hauptmann den Oberleutnant Franz Rausch des 3. Kommandanten; zu Oberleutnanten die Leutnants Rudolf Anderle, Hugo Waka, Friedrich Ballisch, Paul Arnold, alle vier des 3. Kommandanten;

in der Reserve: zum Oberleutnant den Leutnant Karl Abrario des 3. Kommandanten; zum Rittmeister den Oberleutnant Freiherrn Rübed von Rüben des 3. Kommandanten;

im Offizierskorps der Auditoren: zum Oberstleutnant auditor den Majorauditor Friedrich Bilgeri, Justizreferenten des 3. Korps;

im Militärärztlichen Offizierskorps: zu Oberstabsärzten erster Klasse die Oberstabsärzte zweiter Klasse: Alfred Schüding, Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz, Karl Baumann, Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach; zu Stabsärzten: die Regimentsärzte Doktoren: Josef Krejčí des 3. Kommandanten, Johann Dedina des 3. Kommandanten, zu Regimentsärzten die Oberärzte Doktoren: Albert Marconi des 3. Kommandanten, Klemens Barcal des 3. Kommandanten;

im Truppenrechnungsführer-Offizierskorps: zum Hauptmannrechnungsführer der Oberleutnantrechnungsführer Richard Lilienberg des 3. Kommandanten;

in der Militärintendantur: zum Militärintendanten der Hauptmann Rudolf Intichar, überkomplett im 3. Kommandanten, zugeteilt der Intendanz des 1. Korps;

in der Militär-Verpflegsbeamtenbranche: zu Militärverpflegsverwaltern die Militärverpflegsobersoffiziale: Michael Taufsig, Vorstand des Militärverpflegsmagazins in Triest, und Karl Pramberger des Militärverpflegsmagazins in Graz.

Weiters wurden ernannt vom Reichskriegsministerium: in der Militärrechnungskontrollbeamtenbranche: zum Militärrechnungsobersoffizial der Militärrechnungsobersoffizial Karl Prosch der Intendanz des 3. Korps; zu Militärrechnungsobersoffizialen die Militärrechnungsobersoffizialen Anton Köfner und Andreas Rauter, beide der Intendanz des 3. Korps.

Ernennungen in der k. k. Landwehr: zu Oberstleutnanten die Majore: Johann Pitschmann des 3. Kommandanten, Albert Welley des 3. Kommandanten, Silvester Lufanovic des 3. Kommandanten, zum Major: der Hauptmann Karl Bruner des 3. Kommandanten, der Rittmeister Anton Stamm des 3. Kommandanten;

zum Major: der Hauptmann Karl Bruner des 3. Kommandanten, der Rittmeister Anton Stamm des 3. Kommandanten;

zu Hauptleuten die Oberleutnants: Heinrich Krippner des 3. Kommandanten, Franz Sisa des 3. Kommandanten, Dominik Düll des 3. Kommandanten, Hermann Neubauer des 3. Kommandanten, Franz Thalhofer des 3. Kommandanten;

zum Oberleutnant der Leutnant Lorenz Sustersich des 3. Kommandanten;

zu Leutnanten die Fähnriche: Vladimir Zaverl, Artur Pohnigg, Stephan Svilocoffi, Anton Rumpel, alle vier des 3. Kommandanten, Karl Herbe des 3. Kommandanten;

im nichtaktiven Stande zum Leutnant der Fähnrich Heeres-Verufsauditorsaspirant Doktor der Rechte Alexander Müller des 3. Kommandanten;

zum Stabsarzt der Regimentsarzt Dr. Karl Stern des Landwehrkommandos in Graz;

zum Hauptmannrechnungsführer der Oberleutnantrechnungsführer Johann Schmith des 3. Kommandanten;

zum Leutnantrechnungsführer der Feldwebel Adolf Kaučič des 3. Kommandanten, zum Leutnantrechnungsführer der Feldwebel Adolf Kaučič des 3. Kommandanten;

im nichtaktiven Stande zu Oberleutnantrechnungsführern die Leutnantrechnungsführer Franz Braun des 3. Kommandanten, Franz Torner des 3. Kommandanten;

zum Hauptmannrechnungsführer der Oberleutnantrechnungsführer Josef Rakert des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach;

zu Leutnantrechnungsführern die Rechnungsführerstellvertreter Heinrich Pecha, Johann Panek, Rudolf Havelka, alle drei des Landesgendarmeriekommandos Nr. 7 in Triest;

zum Rechnungsführerstellvertreter der Wachtmeister Franz Marik des 3. Kommandanten;

zum Landwehrevidenzobersoffizial der Landwehrevidenzobersoffizial Marzell Kronegger des 3. Kommandanten;

zum Landwehrevidenzassistenten der Landwehrevidenzassistenten Rudolf Kump des 3. Kommandanten, zum Landwehrevidenzassistenten der Landwehrevidenzassistenten Tschernembl;

Weiters wurden ernannt: zum Oberleutnant auditor der Leutnant in der Reserve Verufsauditorsaspirant Rudolf Walland des 3. Kommandanten, bei Überführung in den Aktivstand der k. k. Landwehr mit der Einteilung beim Landwehrgerichte in Laibach;

der Stabsarzt Doktor Gustav Weissenstein des 3. Kommandanten, zum Chefarzt der 4. Infanterietruppendivision;

zum Rechnungsführerstellvertreter der Rechnungsunteroffizier erster Klasse Leopold Gbderle, überkomplett im 3. Kommandanten, zugeteilt der Militärunterrealschule in Straz;

zum provisorischen Fregattenarzt der Assistentenarzt in der Reserve, Doktor der gesamten Heilkunde, Anton Blechsteiner des 3. Kommandanten;

zu Assistentenärzten in der Reserve die Reserve-Assistentenärztestellvertreter, Doktoren der gesamten Heilkunde, Hermann Frischau des 3. Kommandanten und Georg Schuster des 3. Kommandanten (beide Aufenthaltsort Wien).

Transferriert wurden: der Major Hermann Schöpfer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, die Hauptleute: Franz Alzolini des 3. Kommandanten, Eduard Kaugner vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Johann Jungbauer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Karl Payer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Paul Herzberg vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Achilles Wenighofer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Karl Verbert vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Moritz Steffan vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten; der Rittmeister Robert Ritter Hussarek von Heinelein vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten; die Oberleutnants: Josef Dittich vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Franz Gsettenhofer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Maximilian Ghelleri vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Georg Diebala von Fehervar vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Gustav Theiß vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten; die Leutnants: Richard Mayer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Johann Stampfer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten, Eduard Wettendorfer vom 3. Kommandanten zum 3. Kommandanten; der Militärrechnungsrat Alois Binder von der Fachrechnungsabteilung des Reichskriegsministeriums zur Intendanz der 28. Infanterietruppendivision. — Dem Generalstab werden zugeteilt die Oberleutnants: Franz Freiherr von Silbatic des 3. Kommandanten, Viktor Andrejka Edler von Vinograd des 3. Kommandanten, Wilhelm Freiherr von Maasburg des 3. Kommandanten. — In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt der Leutnant in der Reserve Oskar Schmitt des 3. Kommandanten (Aufenthaltsort Laibach). — In den Präsenzstand wird überführt der Hauptmann im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Alfred Knoll des 3. Kommandanten als Magazinsoffizier bei der Landsturmexpedition in Mährisch-Weißkirchen. — In den Ruhestand werden übernommen: der Oberstleutnant Karl Hübsch des 3. Kommandanten und der Major Franz Czansky des 3. Kommandanten, beide nach dem Ergebnis der auf ihr Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, zu Lokaldiensten geeignet (erstere Domizil Graz, letztere Domizil Laibach).

Skitouren in den Steiner Alpen.

(Schluß.)

Diese täuschte unsere Erwartungen nicht: Holz war in Menge da, Petroleum in der Lampe, und bald brannte ein flackerndes Feuer im Ofen, der mit den Schlangengewindungen seiner Rauchrohre auch das kleine Schlafzimmer wärmte. In Kürze war es behaglich warm; Lussi, der Koch, wartete, wie immer, trefflich seines Amtes — ein heißer Tee noch, dann wurde es still in der Hütte.

Nach lag die Nacht auf dem farblos kalten Schnee, als wir uns in der Frühe erhoben; nur im Osten leuchtete es wie der Widerschein eines Riesenbrandes. Und dieser begann zu wachsen. Nach rechts und links dehnte sich bald ein purpurleuchtendes Feuerband über den ganzen östlichen Horizont. Der Schnee begann purpurn zu leuchten. Endlich kam sie selbst — die Königin des neuen Tages — mit einem Schläge war sie da, und das Auge wandte sich schmerzhaft von der Herrlichkeit ab. Schneebrillen heraus! Vor uns lag im vollen Sonnenlicht die Alpe Belita Planina mit ihren 70 an unralte Zeiten gemahnenden kegelförmigen Hütten.

Bald zogen wir mit leichtem Gepäc vom Dorf durch feindurchfrostene Pulverschnee hinauf zur Njivica, dem höchsten Punkte des Plateaus (1668 Meter). In einer kleinen halben Stunde war die Erhebung erreicht, und staunend blickten wir hinüber auf die Hauptkette, die hell in der Morgensonne dalag, alle die Spitzen vom Grintavec bis zur Džirica, von der nur die oberste Spitze übers Plateau herüberleuchtet. Und nach Süden — da schweifte der Blick ins blaue Meer der Unendlichkeit. Nur schwer rissen wir uns vom herrlichen Anblick los und sausten dann in voller Fahrt hinab auf das von Dolinen durchsetzte Plateau. Dann bald aufwärts, bald abwärts über die Hochebene bis zu den ersten schüchternen Bäumen und hinab am Waldestande zur einsamen Alpe Konjčica, deren Hütte kaum aus dem Schnee herauslugt. Ein kurzes Stüd eben über die Alm, und dann fuhren wir erst in großem Bogen über steile Wiesenhänge, dann in engsten Windungen durch einen dichten Waldgürtel und zuletzt geradeaus in voller Fahrt zur Alpe Dol. Eine prachtvolle Stunde wurde hier auf diesem wundervollen Plätzchen verbracht; bald war die glatte Schneefläche tief zerfurcht. Von hier ließe sich, vorausgesetzt daß genügend Zeit zur Verfügung stünde, leicht Petelinjek (1832 Meter), allenfalls Konj mit Leiten erreichen; man hätte sich vom Dol möglichst rechts gegen die Alpe Rženik zu halten und von hier aus gerade auf die Petelinjekspitze zuzustreben. Eine Abfahrt vom Dol direkt ins Feistritzthal dürfte wegen der steilen, dicht bewaldeten Hänge kaum möglich sein, ließe sich aber immerhin versuchen.

Wir stiegen den Weg der Abfahrt wieder empor. Der Schnee strahlte das volle Sonnenlicht blendend zurück; eine Erholung „Na križu“ war nun unser Ziel. Bald sind wir wieder herunter und folgen unseren Spuren zur Njivica, um dann nach tausender Abfahrt bei der Hütte zu landen. Nach der schneidigen Abfahrt schmeckte das Frühstück famos; doch gleich sind wir

wieder auf den Skiern, die Hochebene ist ja so groß und es hat einen ungeheuren Reiz, da herum zu wandeln, bald bergan, so daß der Horizont sich weitert, und dann wieder flüchtig hinab in eine Doline, daß die Augenwelt blisschnell verschwindet und nur ein kleiner Himmelsausschnitt übrig bleibt. Dann wieder zur Hütte und nach dem opulenten Mahl großes Reine-machen. Um 3 Uhr Ausbruch. Es handelte sich nun um eine günstige Abfahrt. Wir beschloßen, den Abstieg östlich zu machen, um ins Crna-Tal zu gelangen. Zunächst strebten wir noch dem Poljanski Rob zu (1570 Meter), fuhren dann die Mulde östlich von diesem hin-ab, querten hinüber zur „Mala Planina“ und dann begann die eigentliche Abfahrt, eine der schönsten, die ich je mitgemacht habe. Zuerst schnurgerade hinab über weite Almenflächen und dann, dem Sommerweg folgend, in weiten Serpentin durch schütterten Laubwald, weiter über eine steile Blöße hinab durch ein Gatter auf einen tief verschneiten Hohlweg — und da sind wir schon beim Gehöft des Podtrajnik, des höchstgelegenen Bauern, dessen Jungen voll Bewunderung unser niegeesehenes, unbegreifliches Gefährt bestaunen. Nun noch ein gerades Stück und dann war der Schnee zu Ende. Nicht gerade entzückt laden wir nun die Bret-teln auf den Rücken und eilen den steilen, von Schneerosen umblühten Steig ins Tal (Zaga 549 Meter). Einem Holzwagen laden wir Stier und Rucksack auf und wandern langsam hinterher in den heiteren Früh-lingstag hinein.

Der Sommerfahrplan der k. k. priv. Südbahn-gesellschaft.

Wie alljährlich tritt am 1. Mai die Sommerfahr-ordnung in Kraft. Die wichtigsten Änderungen gegen-über der bis 30. April geltenden Fahrordnung sind folgende:

Die Züge 73 und 76, die gegenwärtig nur zwi-schen Marburg und Laibach verkehren, werden bis und ab Triest ausgedehnt, so daß hierdurch bequeme Tages-verbindungen zwischen Marburg, Steinbrü, Laibach, Fiume und Triest hergestellt werden. Zug 73 ab Mar-burg 5 Uhr 33 Min. früh, an Steinbrü 8 Uhr vor-mittags, an Laibach 9 Uhr 35 Min. vormittags, ab Laibach 9 Uhr 45 Min. vormittags, an Triest 2 Uhr 5 Min. nachmittags.

Zug 76 ab Triest 1 Uhr 24 Min. nachmittags, an Laibach 6 Uhr 18 Min. abends, an Steinbrü 7 Uhr 57 Min. abends, an Marburg 10 Uhr 28 Min. abends. Beide Züge haben Anschlüsse in Steinbrü, Laibach und St. Peter.

Die Schnellzüge 1a und 2a, die in der Sommer-periode zwischen Wien und Laibach verkehren, erhalten Aufenthalte in Prasnik. Der Personenzug Nr. 33, der gegenwärtig den Schnellzug Nr. 5 in Adelsberg ver-läßt, wird diesen Zug in St. Peter vorfahren lassen, daher ein allfälliges Umsteigen in St. Peter zu be-wirken sein wird. Der Personenzug Nr. 39 (früher 77) zwischen Marburg und Laibach wird um 10 Min. später gelegt. Der Schnellzug Nr. 4 kommt bei gleicher Ab-fahrt von Triest um 5 Min. später nach St. Peter, was die Späterlegung des Anschlußzuges Nr. 1601 nach Fiume zur Folge hat.

Ebenso kommt der Schnellzug Nr. 1606 von Fiume um 10 Min. später nach St. Peter, wodurch das Intervalle zum Zuge Nr. 6 nach Wien verringert wird.

Die Personenzüge 1613 und 1614 auf der Linie St. Peter-Fiume werden ebenfalls um einige Minuten später von St. Peter, bezw. Fiume abgehen.

Auf der Linie Steinbrü-Sisseg wird der Personen-zug Nr. 512 im Anschlusse an die Züge Nr. 73 und 40 um 40 Minuten später gelegt, während die Züge 501 und 503 um einige Minuten früher verkehren.

Auf der Linie Triest-Rabresina-Cormons wäre vor allem zu bemerken, daß bei den Zügen 22 — 1003, 1002 — 21, 1014 — 83, 1026 — 89 und 24 — 1005 die Aufenthalte in Rabresina mehr oder weniger gekürzt werden.

Von Triest geht der Schnellzug Nr. 22 um 5 Uhr 48 Min., Nr. 24 um 8 Uhr 23 Min., der Personen-zug Nr. 88 um 12 Uhr 10 Min. (also 5 Minuten früher), der Personenzug Nr. 96 um 9 Uhr 15 Min. (also um 5 Minuten später) ab, während der Zug Nr. 1026 — 89 von Venedig via Monfalcone (alt 1004 — 89) um 10 Minuten später von Monfalcone abgeht und um 3 Minuten früher in Triest eintrifft.

Die Züge Nr. 1022 — 95 und 1024 — 97 liegen später, so daß ersterer um 11 Uhr abends und letzterer um 11 Uhr 50 Min. nachts in Triest eintrifft.

Die Haltestellen Lucinico und Capriva zwischen Görz und Cormons werden voraussichtlich erst im Laufe des Sommers (Lucinico möglicherweise schon Mitte Mai) zur Eröffnung gelangen, weshalb die im Fahrpläne vorgesehenen Züge erst vom Eröffnungstage an dortselbst anhalten werden.

Der Schlafwagen Triest-Mailand rollt ab 1. Mai mit dem um 6 Uhr 50 Min. abends von Triest ab-gehenden Schnellzug Nr. 26 via Cervignano (statt mit Personenzug Nr. 94 um 4 Uhr 7 Min. nachmittags) und kehrt mit dem bisherigen Zuge Nr. 1014 — 83 via Cormons-Rabresina um 11 Uhr 26 Min. vormit-tags nach Triest zurück.

Der direkte Wagen Triest-Turin bei den Schnell-zügen Nr. 26 — 1009 und 1010 — 23 wird mit 1. Mai aufgegeben.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß in den zwi-schen Mürzzuschlag und Laibach verkehrenden Spei-

wagen (bei den Zügen 1, 1a, 2 und 2a) auch Passa-giere dritter Klasse speisen können, allerdings mit der Beschränkung auf die Strecke Mürzzuschlag-Graz bei den Zügen 1 und 1a und auf die Strecke Laibach-Steinbrü bei den Zügen 2 und 2a. In den übrigen Strecken dürfen sich nur Passagiere erster und zweiter Klasse im Speisewagen aufhalten und werden Reisende dritter Klasse zur Nachzahlung verhalten.

— (Vom Forstdienste.) Seine Excellenz der Ader-bauminister hat den Forstinspektionskommissär erster Klasse Karl Jellen in Laibach zum Oberforstkom-missär ernannt.

* (Verleihung des Direktortitels.) Seine Exzel-lenzen der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat dem Oberlehrer an der dreiklassigen Volksschule in St. Ruprecht, Herrn Alexander Lunacek, in Anbe-tracht seiner vieljährigen sehr ersprießlichen Wirkksamkeit im Schuldienste den Direktortitel verliehen.

— (Ernennung.) Herr Heinrich Rebolj, Adjunkt und Güterkassier des k. k. Bahnstationsamtes in Krain-burg, wurde zum Stationsvorstande in Heidenbach ernannt.

— (Geschworenenauslosung.) Bei der gestern beim k. k. Landesgerichtspräsidium Laibach stattgehabten Ge-schworenenauslosung für die zweite Schwurgerichts-periode wurden ausgelost: als Hauptgeschworene: Josef Belher, Fleischer in Neumarkt; Franz Benkovič, Be-sitzer in Glogowitz bei Egg; Franz Drosenik, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Josef Domladis, Kaufmann und Besitzer in Althaus-Feistritz; Johann Dernič, Fabrikant, Holzhändler und Besitzer in Lancovo bei Radmannsdorf; Franz Drmašija, Gastwirt und Be-sitzer in Jezica bei Laibach; Jakob Dimnik, Fleischer und Besitzer in Mariafeld bei Laibach; Gabriel Erzen, Kaufmann und Besitzer in Zapuze bei Radmannsdorf; Engelbert Franchetti, Friiseur in Laibach; Stephan Franzot, Besitzer in Laibach; Johann Gricar, Hand-lungsgeschäftsleiter in Laibach; Andreas Grampobčan, Kaufmann und Besitzer in Oberlaibach; Franz Hain-rihar, Kaufmann und Besitzer in Trata bei Bischofslad; Franz Hodnik, Besitzer in Unter-Loitsch; Anton Je-rončič, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Anton Jeglič, Fleischer in Neumarkt; Matthias Jutihar, Gendarmereiwachmeister i. R. und Besitzer in Sagor; Johann Kregar, Gürtler und Besitzer in Laibach; Peter Kršič, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Anton Kaste-lic, Holzhändler und Besitzer in Unter-Loitsch; Franz Kuncič, Sodawassererzeuger und Besitzer in Lees bei Radmannsdorf; Josef Lofar, Privatbeamter und Be-sitzer in Laibach; Anton Milavec, Holzhändler und Be-sitzer in Niederdorf bei Zirknitz; Franz Peterca, Kon-torist und Besitzer in Laibach; Johann Petkovšek, Fach-lehrer i. R. in Laibach; Adolf Petrin, Tischler in Lai-bach; Franz Premrov, Kaufmann und Besitzer in Martinsbach bei Zirknitz; Franz Papler, Gerber und Besitzer in Doslovič bei Radmannsdorf; Johann Rako-vec, Fabrikbesitzer in Krainburg; Johann Ribar, Gastwirt und Besitzer in Ober-Loitsch; Josef Rus, Kaufmann in Ober-Loitsch; Josef Stufiner, Postkon-trollor i. R. in Laibach; Emil Tönnies, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Johann Tomšič, Fabrikant und Besitzer in Oberlaibach; Josef Verbič, Privatier und Privatbeamter in Oberlaibach; Matthäus Zigon, Kauf-mann in Bischofslad; als Ergänzungsgeschworene: Jo-hann Eiber, Maschinist und Besitzer; Alois Cebular, Besitzer; Bartholomäus Plebs, Maurer und Besitzer; Karl Račar, Kräutler und Besitzer; Franz Reber, Uhr-macher; Viktor Meden, Kaufmann und Besitzer; Anton Mitus, Landesrechnungsrevident; Josef Dlap, Kleider-händler; Franz Zajec, Uhrmacher — alle in Laibach.

— (Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse) hielt gestern seine Plenarversammlung ab, über die wir morgen näher berichten wollen. Zu Jenzoren wurden die Herren Raimund Andretto, Karl Red-nagel, Josef Schneider und Felix Toman wiedergewählt und an Stelle eines ausgetretenen Zen-sors Herr Ernst Stöckl neugewählt. In den Revi-sionsauschuss wurden die Herren Adolf Kordin, Josef Kreuzer und Viktor Ranth und zu deren Stellvertretern die Herren August Dreise und Jo-hann Lininger berufen.

— (Die Generalversammlung des Vereines „Po-grebno podporno društvo“) der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten findet Sonntag, den 2. Mai, um 4 Uhr nachmittags in den Lokalitäten des Herrn Bergant („Jugoslovanska restavracija“, Serrengasse Nr. 3), statt. Mitglieder und auch Nicht-mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich daran vollständig zu beteiligen.

— (Ehrung.) Der Lehrerverein für den Schul-bezirk Radmannsdorf wählte bei seiner am 15. d. M. stattgefundenen Vollversammlung den abgetretenen Vereinsobmann, Herrn Andreas Gricar, Oberlehrer usw. in Radmannsdorf, zu seinem Ehrenmitgliede, um auf diese Weise die großen Verdienste anzuerkennen, die sich Herr Gricar im Laufe von 17 Jahren, da er den Verein als Präses geleitet, um ihn erworben.

— (Ausstand bei der elektrischen Straßenbahn in Laibach.) Die Bediensteten der hiesigen elektrischen Straßenbahn sind gestern mittags Lohnsdifferenzen halber in den Ausstand getreten. Es verkehren keine Straßenbahnwagen.

* (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Milan Ivančič in Svetje bei Zwischenwässern um haushöf-liche Genehmigung zur Errichtung einer Leinölfabrik in Zwischenwässern findet am 3. Mai um halb 8 Uhr früh die kommissionelle Lokalverhandlung an Ort und

Stelle statt. Bei der Lokalverhandlung wird ein Ma-schinen- und Staatsbautechniker der k. k. Landesregie-rung intervenieren.

* (Verwendung des Dachbedmaterials „Rex Flint“.) Mit der Landesregierungskundmachung vom 30. Juni 1908, L. G. Bl. Nr. 12, wurde die Verwendung des als feuersicher anerkannten Dachbedmaterials „Rex Flint“ auf solche Fälle beschränkt, in denen die Nach-barschaft durch den Geruch nicht belästigt wird und mit Gärungsprozessen arbeitende Industrien (Bier-brauereien und dergl.) nicht benachteiligt werden. Auf Grund der mit „Rex Flint“ gemachten günstigen Er-fahrungen wurde von diesen Beschränkungen Abstand genommen.

— (In das Seehospiz Grado) werden heuer vom Lande und von der Stadtgemeinde 20 strotulöse Kinder unbemittelter Eltern überführt werden. Die Stadtgemeinde votierte heuer zu diesem Zwecke einen Gesamtbeitrag von 1100 K. Die Heilungsperiode be-ginnt im genannten Bade am 1. Juni.

— (Entlohnung für eifrige Maikäferjammler.) Wie wir erfahren, beschloßen einige Ortsschulräte auf dem Lande, die Schuljugend, die sich an dem Abjam-meln und der Vertilgung von Maikäfern mit Erfolg beteiligt, nach Möglichkeit mit Geld zu entschädigen. Es sollen dem Vertilger für je einen alten Merling 40 h ausbezahlt werden. Berücksichtigt werden in erster Linie Beschützer der Obstbäume.

— (Großes Schadenfeuer in Präwalb.) Wie dem „Slovenec“ gemeldet wird, entstand am 27. d. M. gegen Mitternacht in Präwalb ein großer Brand, dem binnen vier Stunden 14 Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf über 65.000 K geschätzt. Es verbrannte auch einiges Vieh nebst allen Feuerlösch-requisiten. Dank dem energischen Eingreifen des dor-tigen Kuraten und des Gendarmereiwachmeisters wurde im letzten Augenblicke eine 86jährige Frau vom Flammentode gerettet.

— (Schülerausflüge.) Am 17. d. M. flogen meh-rere Schüler des Kaiser Franz Josef-Staatsgymna-siums in Krainburg unter Leitung des Professors Max Pirnat auf den Margaretenberg aus und mach-ten in Strazisce Rast, um dortselbst beim Kaufmann Herrn Valentin Benedek die diversen Siebmacher-erzeugnisse zu besichtigen. Herr Benedek stellte behufs Besichtigung eine große Auswahl von Sieben aus sei-nem Lager zur Verfügung, wobei er auch die nötigen Erklärungen in zuvorkommender Weise gab. Dafür zeigte ihm der veranfaßte Dank abgestattet werden. — Am 24. d. M. veranfaßten jene Schüler des Krain-burger Gymnasiums, die bei der am 22. d. M. statt-gehabten Akademie mitgewirkt — Sänger und Dile-tanten — unter der Leitung des Professors Johann Masten einen nachmittägigen Ausflug nach Pro-brezje in das bestbekannte Gasthaus des Herrn Groß-händlers Alois Paulin. Den Ausflüglern schlossen sich an der Gymnasialdirektor Herr Ignaz Rajdiga und die Anstaltslehrer die Herren Dr. Josef Debevec, Dr. Simon Dolar, Dr. Vladimir Herle und Adolf Robida. Im schattigen Gasthofgarten entwickelte sich eine animierte Unterhaltung. Die Sänger trugen die gemischten Chöre „Oblakom“ (M. Redved), „Nase-gore“ (M. Joerster) vor; es erscholl aber aus ihren frischen Kehlen noch manch anderes lustige Liedchen. Außerdem wurden fernerne Ansprachen gehalten. Pro-fessor Johann Masten forderte die Schüler auf, mit dem bisherigen Eifer den Gesang zu pflegen; der Septimaneer Miroslav Pogorelec dankte dem Diri-genten Prof. Masten für seine mühevolle, unverdrossene Leitung der Gesangsübungen; Prof. Dr. Josef De-bevec paraphrasierte in humorvoller Weise den Spruch: „Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci“ der Oktavaneer Paul Milavžič sprach namens der Dilettanten dem Regisseur Dr. Debevec den Dank aus. Direktor Rajdiga betonte in seiner Ansprache, daß auf all die Freuden, welche die so günstig verlaufene Akademie für die Studenten mit sich gebracht habe, jetzt wieder die ernste Berufsarbeit folgen solle. — Den Reigen der Ansprachen beschloß der Oktavaneer Stanko Sajovic, der dem Direktor für sein den Studie-renden stets entgegengebrachtes Wohlwollen dankte. — Und so verstrich die Zeit allzusehnell und die fröhlich gelaunte Gesellschaft mußte den Rückweg nach Krain-burg antreten.

— (Zur Billardspieler.) Heute abends veranstaltet im Café „Union“ der Billardkünstler Jean Bruno ein Karambolspiel, wobei er dem Gegner, der sich aus Laibacher Amateurspielern freiwillig melden wird, 1000 Points auf 1200 Points vorgibt.

* (Militärzüge.) Vorgestern nachts fuhren durch unsere Stadt drei Militärzüge mit Reservisten aus Dalmatien in der Richtung gegen Wien.

* (Ein rabiater Maurer.) „Blut muß fließen!“ schrie diesertage im Tönnieschen Fabrikshofe der Maurer Stanislaus Rusjan und stieß mit einem offe-nen Taschenmesser um sich. Ein Werführer entwand dem Burchen das Messer aus der Hand, worauf dieser die Flucht ergriff.

* (Deserteur.) Diesertage ist der 25jährige Land-wehrsoldat Anton Perešot aus Gradista im Küsten-lande vom 27. Landwehrrifanterieregiment desertiert.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 12. bis 18. d. M. 60 Ochsen, 6 Kühe und 5 Stiere, weiters 88 Schweine, 138 Kälber, 10 Ham-mel und Böcke sowie 84 Kitz geschlachtet. Überbies wurden in geschlachtetem Zustande 4 Schweine, 29 Käl-ber, 1 Hammel sowie 44 Kitz nebst 358 Kilogramm Fleisch eingeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

Zweiter Kammermusikabend im „Marodni Dom.“

Unter zahlreicher Beteiligung eines elitären Publikums fand Mittwoch abends im kleinen Saale des „Marodni Dom“ das zweite Kammermusikfest statt. Herr B. Talich, der bestbewährte Konzertdirigent und Leiter der Slovenschen Philharmonie, die Seele des Kammermusikunternehmens, wollte der eingeleiteten Kunstaktion vor seinem Abgange auf einen mehrmonatlichen Urlaub durch eine Zweitauflösung Gehalt und Nachdruck verleihen, was ihm, dank seinen Bemühungen, in vollem Maße gelang. Der Künstler scheidet hiemit von uns, in seiner Tätigkeit um einen bedeutenden Schlußfolger reicher, und läßt sein baldiges Wiedersehen um so bedeutender und wünschenswerter erscheinen; denn nicht die Einleitung, vielmehr die wirksame Fortführung gibt künstlerisch-educativen Aktionen ihren Wert und Vollgehalt. Und eben die vorzügliche Veranstaltung zeigte uns Herrn Talich als einen Mann, der auf diesem Wege hinschreiten kann und will.

Das reichhaltig zusammengestellte Konzertprogramm leitete in stilvoller Weise vom klassischen Mozart zu den alten Romantikern Chopin und Schumann und von diesen zu den modernen Romantikern Brahms, Grieg und Dvorak über.

Die Herren Jan Rezek, Karl Kucera, Vaclav Talich und Ed. Vilek setzten mit Mozarts Quartett in B-dur ein, dessen grazios gebrachtes Jagdmotiv, das namentlich im ersten Thema lebensfrische, leichte Waldstimmung atmet und auch im Adagio nicht zu ernstem Charakter trägt, ungemein sympathisch berührte und, mit Präzision und Temperament ausgeführt, einen bedeutenden Eingangserfolg sicherte.

Es folgte als gefangliches Intermezzo der Viedervortrag zweier Schumannscher Konzertlieder: „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“ und „Allmählich im Traume seh' ich dich“, die von Fräulein Mira Zupanc als Debitantin auf dem Kammerkonzertpodium in wirksamer Weise vorgetragen wurden und ihr zwei prächtige Buftispinden eintrugen. Fräulein Zupanc erwies sich überdies im gefühlsinnigen, mit wirkungsvoller Diktion vorgetragenen Brahmschen Liede: „Gut Abend, gut Nacht, mit Rosen bedacht“ als temperamentvolle Sopranistin der bewährten Schule Hubad und erntete verdienten Beifall.

Als wohlgeschulter Cellist, bezw. routinierter Pianist stellten sich die Herren Ed. Vilek und Anton Trost mit Griegs Sonate in A-moll für Cello und Klavier vor. In imposanter Weise gelangten die dramatischen Steigerungen des ersten und Klangvollprächtigkeit der singenden Weisen des zweiten Satzes zum Ausdruck, ebenso der originelle dritte Satz, der, im gesanglichen Thema des Cello-Solo einsetzend, dann plötzlich in die reizende rhythmische nordische Tanzweise übergeht. Die mit Skalen- und Akkordpassagen überfüllte Klavierstimme wurde von Herrn Trost ebenbürtig seinem Cellopartner mit routinierter Technik in der vorzüglichsten Weise abgeleitet.

Herr Trost hatte in der folgenden Konzertennummer ausgiebige Gelegenheit, seine namhaften Fortschritte als Konzertpianist an den Tag zu legen. Er spielte Chopins poetische Ballade in F-moll mit sicherer, wohlgeschulter Technik und wies einen schönen, weichen Anschlag auf, dem es, wo es not tat, auch an der entsprechenden vollen Kraft nicht gebrach.

Den „Schlager“ des Abends bildete die Schlußnummer des Konzertprogramms, A. Dvoraks Quartett in F-dur. Das Publikum, obwohl durch Anhörung der vielen und nicht leichten Programmnummern in hohem Grade in Anspruch genommen, ward gleichsam neubelebt und hingerissen zugleich durch Dvoraks eigenartiges, faszinierendes Tonstück.

Die Künstler — es spielten wieder die Herren Jan Rezek, Karl Kucera, Vaclav Talich und Ed. Vilek — waren hier so recht in ihrem Elemente und vereinten in ihrem Vortrage geistvolle Interpretation mit vollendeter Technik. Dvoraks sogenanntes amerikanisches Quartett — es datiert aus der Zeit, da der Komponist in Amerika weilte — bildet ein imponantes Tonwerk. Der erste Satz bringt ein energisches Hauptthema mit schön kontrastierendem Nebengedanken, der zweite weist einen elegischen Charakter auf, dessen Weichheit namentlich dadurch wirksam zum Ausdruck kommt, daß er auf Grund der alten Roll-Tonart mit erniedrigter siebenter Stufe komponiert ist. Sprudelnde Rhythmi und reizende Klangeffekte kennzeichnen den dritten Satz. Während die drei ersten Sätze amerikanische Regermotive enthalten, brach sich im vierten wieder die nationale Individualität des Komponisten Bahn — er bringt eine idealisierte Polka in Rondoform, deren lustigfrischer Zug nur in dem zweiten Nebengedanken nachdenklichen Charakters einen gewissermaßen schwermütigen Kontrast findet — um dann im Finale mit wuchtigem Abschluß zu enden. — Die Spannung des Publikums während des Vortrages brach sich am Schluß in frenetischem Beifallsturm Bahn, der nicht eher aufhörte, als bis sich die geseierten Konzertisten trotz der vorgerückten Stunde zu einer teilweise Wiederholung entschlossen.

Das nicht unbedeutende Erträgnis des Kammerkonzertes wurde in opferwilliger Weise dem Fonds für künftige ähnliche Veranstaltungen zugeführt.

Mit dieser Saison der Kammermusikveranstaltungen geschlossen — auf dem slovenischen Konzertpodium aber ist im Gebiete der neubelebten Kunststrichtung der erste Markstein errichtet.

— (Tournée der Frau Sophie Vorstnik.) Frau Vorstnik veranstaltet gegenwärtig eine künstlerische Tournée durch Kroatien. Sie absolvierte kürzlich mit ihrem Ensemble ein vierzehntägiges Gastspiel in Barazdin mit vollem künstlerischen und materiellen Erfolg. Aufgeführt wurden: „Mora“ von Jbsen, „Das goldene Bies“, „Die Jagd nach dem Glücke“, beide von Przhyszenski, „Chyrienne“ von Sardou, „Baccarat“ von Bernstein und „Ehescheidung“ von Bourget. In sämtlichen Stücken leistete Frau Vorstnik als Künstlerin Hervorragendes.

— (Ein neues Werk von Oskar Straus.) Oskar Straus hat eine musikalische Komödie „Das Tal der Liebe“ vollendet, deren Textbuch in Anlehnung an Max Dreyers Lustspiel „Das Tal des Lebens“ von Dr. Rud. Lothar verfaßt worden ist. Das Werk wurde für die komische Oper in Berlin erworben und wird dort als Weihnachtsnovität in Szene gehen.

— („Liebeslei“ als Oper.) Der Kapellmeister des Frankfurter Opernhauses Franz Neumann hat Artur Schnitzlers „Liebeslei“ als Text zu einer Oper benützt, die voraussichtlich im Dresdener Hoftheater zur ersten Aufführung kommen wird.

— (Eine Nachbildung des Bach-Flügels.) Das Deutsche Museum in München hat für seine bereits stattliche Abteilung für Musik-Instrumente neuerdings eine wertvolle Bereicherung durch eine von Karl A. Pfeiffer in Stuttgart hergestellte Nachbildung des berühmten Bach-Flügels erhalten, dessen Original sich in der Sammlung alter Musik-Instrumente in Berlin befindet. Die Nachbildung dieses Klaviers gibt die charakteristische Klangwirkung des Originals getreu wieder und ist daher zur Wiedergabe der Bachschen Musik in ihrer ursprünglichen Klangwirkung von hohem Werte.

— („Laibacher Schulzeitung.“) Inhalt der vierten Nummer: 1.) Vom Deutschösterreichischen Lehrerbunde. 2.) Alois Eppich: Die neue Zeichenmethode. 3.) Das Salzburger Disziplinargesetz. 4.) Zuschriften und Mitteilungen. 5.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Parlamentarisches.

Wien, 29. April. Der Budgetausschuß verhandelte die Angelegenheit der jüngsten Schatzscheine-Emission. Im Laufe der Debatte rechtfertigte der Finanzminister gegenüber den vorgebrachten verfassungsrechtlichen Bedenken die Verfassungsmäßigkeit der Emission und versicherte auf das bestimmteste, daß die Gelder für keine sonstigen als für die im Gesetze vorgesehenen Zwecke verwendet wurden. Die Verhandlung gedieh bis zum Schluß der Debatte. Dem Ausschusse liegen drei Anträge vor, welche, mehr oder minder das Vorgehen der Regierung kritisierend, die Zweckmäßigkeit der Kreditoperation angesichts der inneren und der äußeren politischen Verhältnisse sowie deren finanziellen Erfolg anerkennen, jedoch die nachträgliche Inanspruchnahme der parlamentarischen Indemnität verlangen. Der Finanzminister erklärte, wiewohl die Regierung auf dem Standpunkte stehe, einer nachträglichen Indemnität nicht zu bedürfen, werde sie sich diesem Beischlusse nicht entgegenstellen. — Der Sozialversicherungsausschuß beschloß das Eingehen in die Spezialdebatte über das Sozialversicherungsgesetz und setzte ein Subkomitee sowie eine Reihe von Referenten ein.

Der Umsturz in der Türkei.

Salonichi, 29. April. Die Fahrt Abdul Hamids von Konstantinopel hierher ging ohne Zwischenfall vonstatten. Er war sehr niedergeschlagen und abgepannt und schien unter dem Eindruck der letzten Ereignisse zu leiden. Er verbrachte die Nacht meist vor sich hinbrütend und im Halbschlummer. Die Ankunft des Zuges erfolgte auf dem Hauptbahnhofe Salonichi-Konstantinopel, der weit draußen am nördlichen Ende der Stadt gelegen ist. Der Bahnhof war von Truppen umzingelt und besetzt und niemandem war der Zutritt gestattet worden. Mit müder Haltung verließ er den Wagon und überblickte die Umgebung. Er wurde dann zum Wagen geführt, in welchem er mit den beiden Prinzen Platz nahm. Unter starker Kavallerieeskorte erfolgte die Fahrt nach der Stadt. Die Frauen hatten die Schleier zurückgeschlagen und blickten neugierig aus den Wagenfenstern. In der Villa Madini wurde Abdul Hamid vom Wali von Salonichi empfangen. Auch General Mobilit, der bisher die Villa bewohnt hatte, war anwesend. Die Villa mußte in aller Eile für die neuen Bewohner hergerichtet werden. Noch im Laufe der Nacht beschaffte man Betten und Essen aus einem Restaurant. Abdul Hamid stand heute früh zeitlich auf und betrachtete vom Fenster aus die schöne Umgebung der Stadt. Zahlreiche Neugierige versuchten zur Villa zu gelangen, werden aber von den Wächtern zurückgehalten.

Salonichi, 29. April. Wie verlautet, steht die Aburteilung Abdul Hamids gar nicht in Frage. Er wird nur in strenger Isolierung unter Garantie für sein Leben gehalten werden. Ob das Exil später geändert werden soll, ist bisher unbekannt. Die von ihm bewohnte Villa wird strengstens bewacht. Der Zutritt offizieller Personen oder fremder Vertreter wird völlig unterjagt.

Konstantinopel, 29. April. Ebenso wie viele andere Meldungen der ausländischen Presse ist auch die Nachricht, daß Prinz Burhan Eddin in Kleinasien Trup-

pen sammle und daß er von den nach Kleinasien geflüchteten Hamidisten zum Sultan ausgerufen werden soll, ein Phantasiegebilde. Prinz Burhan Eddin ist kein Mann der Tat.

Konstantinopel, 29. April. Die Nachrichten über eine allgemeine oder partielle Amnestie sind unbegründet. Mit dem neuen Sultan wurde vereinbart, daß zum warnenden Beispiel die Hauptführer der Revolte vom 13. d. und des Widerstandes am 27. d. bestraft und das Zivilpersonal durch Bestrafung und Exilierung gründlich purifiziert werden soll. Verführte Personen, besonders Soldaten, sollen möglichst milde behandelt werden. „Sabah“ dementiert das Gerücht, daß zwei Personen, darunter ein Hodscha, schon kriegsgerichtlich fufiliert worden seien.

Persien.

Täbris, 29. April. Die Ereignisse in Konstantinopel haben die Lage mit einem Schlage verschlimmert. Die Mitglieder des Endschuman haben den Vorschlag des Schah, eine auf dem Scheriat basierende Konstitution einzuführen, kategorisch abgelehnt. Die Bevölkerung hungert noch immer und der Hungertypus wütet fort. Die Europäer fühlen sich durch die hier betriebene Agitation und die herrschende Anarchie in hohem Grade beunruhigt. Über Urmia sind alarmierende Gerüchte im Umlauf. Seit drei Wochen ist die Konsularpost ausgeblieben.

Prag, 29. April. Bei der heute durchgeführten engeren Wahl im Reichsratswahlbezirke Obere Neustadt-Bysegrad wurde der Junggehe Dr. Heinrich Metelka gewählt.

Sarajevo, 29. April. Nach einer verlässlichen Meldung hat in den letzten Tagen zwischen einer montenegrinischen Bande und türkischem Militär in der Ortschaft Ogradjenice, vier Stunden südwestlich von Plevlje, ein Kampf stattgefunden. Die Bande verlor den Führer und 11 Mann. Die Verluste der Truppen sind unbekannt.

Haag, 30. April. Königin Wilhelmine ist von einer Prinzessin entbunden worden.

London, 29. April. Die Ereignisse in der Türkei haben bei den indischen Mohammedanern lebhaftere Erregung hervorgerufen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Mit 1. Mai 1909

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . .	30 K — h	ganzjährig . .	22 K — h
halbjährig . .	15 „ — „	halbjährig . .	11 „ — „
vierteljährig .	7 „ 50	vierteljährig .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verstorbene.

Am 28. April. Maria Brodar, Arbeiterin, 52 J., Jentogasse 11, Gebärmutterkrebs.

Am 29. April. Maria Sterlekar, Private, 76 J., Spartassastrasse 11, Carcinoma ventriculi.

Im Zivilspitale:

Am 28. April. Elisabeth Sterjanc, Inwohnerin, 58 J., Stenosis mitralis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
29.	2 U. N.	738.0	17.2	SO. z. stark	halb bew.	
	9 U. Ab.	36.2	11.9	SO. mäßig	heiter	
30.	7 U. F.	34.0	11.6	SW. mäßig	halb bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.4°, Normal 11.8°.

Wettervorhersage für den 30. April. Für Steiermark, Kärnten und Krain: Schönes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, anhaltend: für das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, schönes Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Spartasse 1897.

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Age: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 29. April gegen 23 Uhr 55 Minuten Beginn einer Fernbebenaufzeichnung an der Warte Laibach.

Bodennunruhe unverändert.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittelenuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 29. April 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Dom. Staats zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Pfundbriefe usw.			Wiener Komm.-Lose v. J. 1874			Industrieunternehmungen.		
Einheitsliche Rente:			Böhm. Westbahn Em. 1885, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld. d. Bodenfr.-Anst. Em. 1889			Baugesellschaft, allgem. österr., 100 fl.		
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse			Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 K. 4% ab 10%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			74.75			170—		
4% konver. d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse			Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 K. 4%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			172—		
4% konver. d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse			Herb. Nordbahn Em. 1886			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			74.75			717—		
1860er Staatslose 500 fl. 4%			Franz Joseph-Bahn Em. 1894			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			410—		
1860er „ 100 fl. 4%			(div. St.), Silber, 4%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			201—		
1864er „ 100 fl. 4%			Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.), Silber, 4%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			183—		
1864er „ 50 fl. 4%			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			381—		
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			78.75			223—		
			Ling.-Galiz. Bahn 200 fl. 5%			Böhm. Hypothekens. verl								